



Jose Vidal: ELEMENTAR

03.-12.06.2021

1. Thomas Erdpuls / Earthbeat / Battement

The river entered the house. It came into the house, through the garden, and dropped me off.

The next day, it was gone.

Ever since, I like to say that the river flows in me. But I grew up with my feet in the ground, like a tree: the water gave me life, but the earth made me what I am. I grew straight towards the light, and time took care of forging the shape I live in today, like the tree, sturdy but not straight, twisted without being damaged, broken but not destroyed, a balance of tensions, of sometimes hesitant directions, but which each spring raises its branches and turns green again.

I have left the earth, surrounded by plastic, dressed in synthetic fibers, fed with greenhouse vegetables, wrapped in air conditioning and artificial light. How do you feel?

Getting lost, you let yourself get lost every day, all backed up with calendars, email reminders and notifications, but do you even know how to get lost yourself, without the costume, without the performance, yourself? How do you know where you are if you don't

lose yourself anymore? You've done without the time, the seasons, you're sheltering from the rain, you're living in a set.

So let's get out!

Strip off those masks, feel the wind, allow yourself the cold, the wet. To find the welcoming softness of the earth, never resentful of my absences. Enough of useless words, it is now a question of listening. Put your tongue in a box, your skin takes over. Wake up, the dew is waiting for you, throw your body in the cold water if you have to, roll it in the grass, bury it under the leaves. Turn it towards the morning sun. If that's what you have to do to not miss the essential, then do it.

Because the beat is coming. You can feel the energy rising, flowing again: they all stand ready.

One beat

One a year

This is the Tempo. All life around sets its rhythms. Blood or sap, wood or bone, leaves or feathers, they all play different rhythms, but answer the call of this same impulse. The Earthbeat.

The winter wind calms down,
The earth warms up,
Water flows into every cell,
The sun calls to you
Breathe in.

2. Nicola ich war ohne Sicht gegangen / I walked without sight

Erde steht für mich für Ruhe, Kraft, Lebenszyklus, Tod und Geburt, Vielfältigkeit an haptischen, olfaktorischen und optischen Variationen, Erdung, Anziehung, Halt. Sie ist hart, stark, weich, geformt, trägt, hält aus, wird ausgebeutet, wird bewegt, gestaltet, riecht. Wenn ich springe, komme ich immer wieder auf die Erde zurück. Die Erde zieht mich an, sie lässt mich nicht los. Wenn ich mich lösen will, muss ich eine Anstrengung vornehmen. Es kann passieren, dass sie mich ihre Härte spüren lässt, wenn ich übermütig werde. Ich kann mich niederlassen und mich dem Himmel zuwenden. Mich auf die Erde legen, mich geerdet und verbunden fühlen. Die Erde trägt uns. Ohne zu murren. Sie gibt uns halt. Wer will schon den Boden unter den Füßen verlieren? Durch das blinde Gehen, wurde mir die Beschaffenheit des Untergrundes, auf dem ich mich täglich fortbewege bewusst. Wie unsicher ich erst gelaufen bin und wie sicherer ich geworden bin, je länger ich ohne Sicht gegangen war.

3. Susanne zu Tränen aufgelöst / dissolved into tears

Mutter Erde trägt mich. Mutter Erde nährt mich. Mutter Erde überall. Unter mir. Mutter Erde hält mich, auch wenn ich abhebe. Ich genieße es, auf Mutter Erde zu liegen. Das Laub zu knistern. Die Krume zu spüren und zu sehen.

Wasser ist in mir. In meinen Tiefen ist es nicht still. Wasser klärt. Aus Wasser bin ich gekommen, ins Wasser werde ich wieder gehen. Zu Tränen aufgelöst. Es ist nicht so, dass ich gerne schwimme. Schon gar nicht im kalten Wasser. Nun bin ich ganz ruhig. Bei mir angekommen. Ein stiller, klarer, tiefer See. Ich möchte weinen. Das Feuer ist gelöscht. Für den Moment.

4. Vanessa der Verstand bewacht von metallenen Türen / the mind guarded by metal doors

WASSER – ERDE – FEUER – LUFT – METALL (22)

STILLE – SCHWERE – KALTE - FORM – KLARHEIT – AUFBRUCH - TAU –
BEWEGUNG –

BEWEGLICHKEIT - TEMPO – UNKONTROLLIERTER - FLUSS –
INEINANDERFÜHREND

– AUSEINANDERREISSEND – VERBINDEND – GEWALTIGE – FLUT – ZERSTÖRUNG

–

AUFSTEIGENDER – REGEN – FALLEN – TROPFEN – GRUND – ROH - SCHWERE -
HEIMAT – VERTRAUEN - AUFNEHMEN – NÄHREN – ERFAHREN – ANHALTEN –
WARTEN

- WACHSEN – LANGSAM –STETIG – IN RUHE – EINPFLANZEN – AUSPFLANZEN –
ROLLEN

– RENNEN – RUNTER – TROMMEL – FALLEN – ERDE – LIEBE – LEID –
LEIDENSCHAFT –

WUT – STIMMUNG - STIMMEN – FACKELN – FEUER – FLAMMEN – BRENNEN –
SCHNELL – LODERN – LANGSAM – BEWEGLICH – DIREKTE – ZERSTÖRUNG –
EINFACH – IN – DAS – FEUER – SCHAUEN – LICHT – BEWEGLICH – WANDERND –
WIND

– WECHSELND – AUFBRUCH – RICHTUNG – HIMMEL – DUFT – FLIEGEND –
FRISCHER –

ATEM – RAUM – LÜCKEN – GEDANKEN – CHAOS – WIRBELWIND – SOUND –
WELLEN –

HIN – UND –HER- TREIBEND – STATISCH – STOPP – ISOLIEREND – STUMPF –
UNDURCHLÄSSIG – FREMD – KALT – MASCHINE – UNBESCHRIEBENE –
OBERFLÄCHE – SPRACHENLOSE – ABWEISUNG - SPIEGELUNG –

WIEDERERKENNUNG - REFLEKTION – KONSTRUKTION – DER – GEDANKEN –
ENGE –

FESTIGKEIT – GEHALTEN – AUFPRALL – KLANG

5. Ulrike als ich auf der Erde lag / when I was lying on the ground

Über eine Wiese gehen, die Augen schließen: Ich sacke sofort in die Knie. Erstaunen - plötzlich diese Unebenheit.

Auf der Erde liegen: Frühe Erinnerungen - ich als Kleinkind auf der Erde krabbelnd, an den Geruch von Heu. Freude, Wärme. Himmel und Erde und dazwischen ich – umarmt von Himmel und Erde.

Ein Baum: umarmen, ihn umrunden, Liebe, Berührung, einen Freund finden.

Die Rinde ertasten: Was gibt es da für Formen zu entdecken!? Das ganze Leben ist an und in diesem Baum.

Im Wald mit geschlossenen Augen geführt werden: Mein Kopf wird von Zweigen berührt – eine Begrüßung von den Bäumen.

Füße plantschen im kalten Wasser: angenehme Frische, kribbeln, fühle mich gereinigt und angeregt. Ein „erhebender“ Geruch vom Kräuteröl trägt mich durch den ganzen Tag.

Das FEUER: Wärme, Leuchten, Gefahr, Bewegung, Transformation, Reinigung, übersprudelnder Geist...

Die Luft die ihr Atem ist
Das Feuer ihres leuchtenden Geistes
Das Wasser ihres lebendigen Schoßes
Und die Erde die ihr Körper ist

6. Sarah vielleicht ist das einfach Bewegung / maybe it is just movement

Als ich mit dem Projekt angefangen habe, dachte ich dass der elementare Struggle in meinem Leben der zwischen Feuer und Wasser ist. In den Ritualen, die wir zusammen gemacht haben, habe ich entsprechend immer nach ihnen gesucht. Aber in den letzten Wochen habe ich gesehen, dass Erde und Luft für mich tatsächlich wesentlich präsenter gewesen sind. Da ist eine epische Schlacht, die ständig ausgetragen wird, zwischen meinem Körper, der sich erden und präsent sein möchte und meinem Kopf der wegfliegen und überall gleichzeitig sein will.

Meine Theorie ist, dass Feuer und Wasser bereits ihren Platz in mir gefunden haben. Das Gleichgewicht zwischen den beiden ist ein schwieriges aber ich habe gelernt, wie ich damit leben kann. Mit Erde und Luft war mir gar nicht klar, was die mit mir zu tun haben oder was

meine Beziehung zu ihnen ist, als ich das Projekt angefangen habe. Jetzt möchte ich herausfinden, was es mit diesen gegensätzlichen Instinkten auf sich hat: einerseits sich verwurzeln und andererseits wegfliegen zu wollen. Vielleicht sind sie doch irgendwie Teile der gleichen Sache? Um Dich zu erden musst Du von oben, aus der Luft aus starten. Um wegzufiegen musst Du Dich von der Erde lösen und auch vertrauen, dass sie noch da ist um Dich aufzufangen wenn Du vom Fliegen müde geworden bist. Vielleicht muss das kein Kampf sein. Vielleicht ist das einfach Bewegung.

7. Hazim von den Wellen des Lebens getragen / carried by the waves of life

Das Leben ist für mich wie das Wasser. STÜRMISCH und wellig, aber auch ruhig und STILL. Ich lasse mich immer von den Wellen des Lebens tragen und ich kämpfe nicht dagegen an! Ich passe mich dem Leben und den Lebensumständen an, sonst sinke ich tief ins Wasser. Auf der Oberfläche zu sein ist ganz ganz anders als unter dem Wasser. Oberhalb ist es vielfältiger & spielerischer, deshalb bevorzuge ich, oberhalb zu bleiben. Dagegen unterhalb ist viel Druck und Dunkelheit zu spüren. Einsamkeit und Stille dominieren dort und die Sinne sind unterdrückt und können nicht viel wahrnehmen.

Der Körper kann das nicht lange aushalten, unterhalb zu bleiben, denn der braucht Sauerstoff! Trotz der Stille und der einzigartigen Ruhe-Gefühle, der Körper muss die Oberfläche erreichen, um überleben zu können.

Ganz plötzlich nach einem tiefen Atemzug bemerke ich, dass das Wasser an der Oberfläche STILL & friedlich geworden ist. Die Wellen haben sich beruhigt und der Stress ist vorbei... In dem Moment empfinde ich das Gefühl der Sicherheit und verinnerliche, dass egal wie die Umstände des Lebens sind, die halten nicht ewig so. Irgendwann, wenn die Wellen des Lebens so stark werden, dass ich zu zweifeln beginne und fast aufgabe, wofür ich kämpfe, da denke ich an das Wasser und daran, wie aus Wellen & Sturm sich Stille und Ruhe ergeben!

8. Maximiliane du bist Zuhause / you are home

Barfuss

Meine Fußsohlen berühren den Boden, ich komme an - bin verbunden - Zuhause.

Mein Atem und Puls wechseln den Rhythmus - Ihr Klang wird eins mit der Erde.

Genährt - sicher - Lebendig / Wach

Umgeben von Wasser

Feine Perlen rollen spielend über meine Haut, es rauscht und fließen - beruhigt. Es ist
alles im Wasser - Kreation - Leben - Spiel - Freude
Es gibt keinen besseren Ort als im Wasser zu sein.
Dort finde ich mein Seele, meine Wahrheit, Freiheit, Licht und Schatten.

Luft

Der Wind wirbelt durch mein Haar - kitzelt meine Haut - durchdringt mich

Der Himmel ist unendlich weit und blau

Ich schließe meine Augen und sehe Bäume wie sie tanzen und schwingen im Wind.
Ihr Schattenspiel auf dem Waldboden vereint Licht und Schatten zu verschieden Mustern.
Auf dem Wasser bewegt sich das Licht wie Glühwürmchen die durch die Nacht fliegen.
Das Rauschen des Meeres wohnt hochoben in den Baumkronen.

Alles bewegt sich in Wellen - Alles hat seinen Takt. Alles ist Zuhause / Eins.

9. Anna der Körper selbst als Welt / the body itself as world

Wolke sein, Wind sein. Sein.
Fels sein, Wüste sein. Sein.
Flamme sein, Schein sein. Sein.
Quelle sein, Tiefsee sein. Sein.
Zerstörend sein, schöpfend sein.
Alles sein.

Es ist, als fände sich für alles Äußere ein Ebenbild, ein Ebenklang, eine gespiegelte Energie in mir wieder. Gefühle sind für mich Widerhall oder Echo der Elemente. Ich muss nur lauschen und mir wird bewusst, wo und wie mein Gespür eine Empfindung hervor ruft, die in ein Gefühl übergeht, aus dem sich ein Gedankengebilde anordnet, noch unfassbar, es formt sich zu begrifflichen Gedanken, zu Worten, die dann in einer stimmlichen Erscheinung münden...

Meine Innenwelt, Gedanken, Gefühle und Empfindungen sind untrennbar vom Thema Elemente – wo und wie ich sie in mir wahrnehme ist letztlich immer Abbild von Wasser, Feuer, Luft, Erde – Farbe, Temperatur, Beschaffenheit, Form, Richtung, Bewegung, Energie. Die Beschreibung ihrer Eigenheiten gebrauche ich als Hilfsmittel, um eine sprachliche Übersetzung meines Innenlebens bewerkstelligen zu können.

Farbe, Form, Bewegung – ich mag raue, morsche, rohe Strukturen - beständige, karge, zerklüftete Landschaften - fließende, strömende, wogende Regungen und Bewegungen. Ich kenne Zustände, in denen ich selbst wässrig bin, zerfließend, zerstäubend. Ich kenne

mich als Dunst, Nebel, Hauch, gar als Staub. Bedrohlich oder erlösend. Ist Nebel Wasser oder Luft oder schwebendes Wasser in der Luft und schwebt nicht Luft in jedem Wassertropfen und braucht nicht Feuer die Luft zum Atmen... Gegengewicht, Ausgleich, Gleichgewicht, gegenseitiges Bedingen.

Der Körper selbst ist eine Welt in der Zeit,
ist Gebilde, Gebäude,
ist Raum, in dem alles ist.

10. Norbert und alles ist gut / and all is well

In mir spüre ich das traurige Kind, das ich war. Und das ich immer noch bin.

Aber gleichzeitig ist das Kind offen für die Welt und so glücklich, die eigene Lebensenergie zu spüren.

Am meisten fühle ich mich mit dem Wasser verbunden, und mit dem Wind. Zwischen Wind und Wasser besteht eine enge, geradezu intime Verbindung.

In meiner Erinnerung entsteht ein Bild, ich und Arndt, wir beide zusammen auf einem Segeltörn. Das rauhe, offene Meer, stürmischer Wind. Und er steht am Ruder und steuert das Boot durch die Elemente. Ich sehe sein Gesicht noch vor mir: den Ausdruck von völliger Verbundenheit mit sich und der Welt und die Ruhe, die er ausstrahlt, und die tiefe innere Freude.

Ich spüre wieder die Liebe, die ich für ihn empfand in diesem Moment.

Ich erinnere mich, wie ich als Kind das Baden genossen habe. Wie ich in der Wanne sitze, wie das warme weiche Badewasser mich umhüllt. Und mein Bruder und meine Mutter sind auch mit mir in der Wanne.

Und alles ist gut.

11. Clàudia halte inne und horche / stop and listen / atura't i escolta

Air

I never really felt it
It's cold
And in winter cuts you

But is also the breeze
That freshens up my anger when I need Takes me and tells me "wake up"
Goes through me

Doesn't leave any spot without touching

The air moves And moves me

Imperceptible

And at the least expected moment starts again, storming
Invading
And I get exhausted

For me the wind is married with the waves, The blue waves,
Quiet,
Monotone

When hearing the word monotone could sound negative but for me the waves calm my
turbulent thoughts

I feel how it touches me The water,
Friendly water
Entering every gap

And finding its way
Flowing
She doesn't have obstacles Sovereign
Her density, magic
It stops me

Stop,
Stop and listen
Stop and listen to it, it surrounds you Let the air move you
Let the water touch you

Why are you so afraid?

I open
Since the last days I open up
And it is a constant opening, unstoppable I loose my containment
Speaking my mind

Move me,
I stop and I listen,
Move me because I don't know who I am,

But maybe you do,
Move me, I am here, listening

12. Miguel ich bin ganz Körper, von meinem Verstand entfremdet / I am all body, alienated from my reason / soy todo cuerpo, enajenado de mi razón

I play with what is and what is not. I contemplate and feel the caress of life, its presence in the places that are not there, but that delimit: The border erected by the rays of the sun, the beating of energies from one form to another. Simply being. I feel the peace in nature and pain and life, when I step barefoot, when I breathe the cold air, when I touch and feel the energy of life and death around me, the perfect geometry of the instant and perceptions. I lose my breath, I forget my thoughts. I am all body, alienated from my reason. I feel wrapped up in the infinitude of the sensations of this finite world. Feeling through my feet is for me a totally marvellous experience of connection. I discover the sensuality. It is an awakening of every part of me that was asleep. Feeling the ground is an act of vulnerability and wonder.

At home, I am in awe and reluctance at the tamed elements, made to human taste. Artifice? Luxury? What is beyond my experience?

WATER: In nature it is an experience of survival. "Don't get in! Get out!" shouts my fear. It is pain, neutral experience. In that moment I discover that beyond the cold there is nothing. I feel free by overcoming the barrier of suffering. It is an act of life.

EARTH: Every surface has its character. The dead leaves give me warmth, protection, they fulfill a function even though they are no longer life. Inheritance of the trees to which they were once connected. I feel loved through death. The bare earth is aggressive, hard for me. It is an almost military experience, of taking you into pain in order to live. I appreciate it connected, conscious. The grass is soft, it is curious in its texture, it moulds itself to you, it dialogues with you. It is a playful relationship, like dancing among the trees and bushes. Feeling their form and their formlessness. The air that surrounds them is also part of them.

AIR: It is vehicle and life. I feel it in all its forms: solid, like hail passing through my chest; like water that cleanses my body and purifies it; as a sublimated, transparent medium, vehicle of light and word, of life, of imagination, that which cannot be seen, which gives us everything. It is pure magic. I feel gratitude.

FIRE: I want to experience you beyond the lit candle (peace, stillness, divine energy) and the changeable warmth of the hearth. I remember you in the bonfires of St. John, with the untimely, almost painful energy of being close, and your lack, the negative, like emptiness, cold, darkness.

| | |
|--|---|
| Leitung, Choreografie & Konzept: | Jose Vidal |
| Musikalische Komposition: | Diego Noguera Berger |
| Produktionsleitung Hamburg: | Magdalena Lerner |
| Allgemeine Produktionsleitung: | Catalina Avaria Arriagada |
| Ausführende Produzentin & Inhalt: | Pilar Santelices |
| Presse- & Kulturmanagement: | Artemisa Cifuentes |
| Community Manager & Assistenz der Leitung Josevidalycompañía: | Darío Oyarzún |
| Kostüme: | Erdal Akbulut, Anne Breuchert, Silvia Bundschuh, Emma Scaife, Djafer Selmani |
| Performance & Texte: | Hazim Alhaibi, Norbert Dorow, Claudia Ferrando, Nicola Köcher, Maximiliane Kultau, Ulrike Meyer, Anna Meyer, Sarah Plochl, Miguel Pizarro, Thomas Renaud, Susanne Wehowsky, Vanessa Wulff |